

# Federvieh als Weideputzer

*Dithmarscher Gänse grasen auf dem Hof Rosenau in Oberkirch die Weiden ab. Obwohl die Aufzucht anspruchsvoll ist, nimmt Familie Broch die Herausforderung an und bietet ein regionales Produkt vom Ei bis zum Braten an.*



Manuela Broch erfreut sich an ihren gut gewachsenen Weidegänsen. (Bild: Elsbeth Schär)

## ELSBETH SCHÄR

Der Martinstag, am 11. November, ist in Mitteleuropa von zahlreichen Bräuchen geprägt, darunter fällt das Martinsgansessen, der Martinszug und das Martinssingen. Eine historische Erklärung für diesen Brauch geht davon aus, dass am Martinstag das Begleichen von fälligen Schulden der Ursprung war. Da häufig mit einer Gans bezahlt wurde, bildete sich die Bezeichnung Martinsgans. Die heutzutage wohl bekannteste Gans ist der unternehmungslustige «Gänserich Martin» aus dem spanischen Buch und der gleichnamigen Fernsehserie «Nils Holgerson». Dieser flog mit den Wildgänsen nach Lappland, wo er den Sommer verbrachte. Kurz vor dem Martinstag kehrte er wieder nach Hause zurück und war für seine Meister mehr als ein willkommenes Gänsebraten. Doch der Gänserich Martin hatte Glück, er landete nicht in der Bratpfanne!

## Zwei Gruppen

Auf dem Hof Rosenau in Oberkirch geniessen die Gänse den Sommer auf der Wei-

de. Gut betreut von Manuela Broch, deren Anliegen es ist, ihren Gänsen ein kurzes, aber schönes Leben zu geben und ein regionales Produkt vom Ei bis zum Gänsebraten anzubieten. Mit fünf Gänsen fing sie an, und heute grasen gegen 100 auf der Weide. Diese gehören der Rasse Dithmarscher an und sind in zwei Gruppen eingeteilt. Zum einen in die Zuchtgruppe mit einem Bestand von 30 bis 40 Gänsen und zum anderen in die Mastgruppe, die 50 bis 60 Tiere zählt. Manuela Broch machte die Erfahrung, dass die Aufzucht von Gänsen sehr anspruchsvoll ist. «Das fängt schon beim Brüten in der Brutmaschine an. Da galt es herauszufinden, welche Methode für Wassergeflügel die richtige ist, damit die Gösse ausschlüpfen können», so Frau Broch. Sind sie dann geschlüpft, verbringen die flaumigen Gänselein die ersten vier bis sechs Wochen im

Stall. Zu vielen Feinden wären sie im Freien ausgesetzt. Allen voran haben es die Katzen auf die «Gänsebabys» abgesehen. Aber auch vor Greifvögeln, den Krähen und dem Fuchs sind sie nicht sicher. Im Alter von rund zehn Wochen, das ist jeweils im Frühling, haben die Gänse fast ihr ganzes Gefieder, und somit dürfen sie auf die Weide. Doch vor und nach jedem Weidegang können sie sich noch ein Bad im Teich. Weil Gänse zum Wassergeflügel gehören, ist eine Bademöglichkeit ein Muss.

## Jede hat einen Chef

Mit dem Heranwachsen der Gänse stellt Manuela Broch immer wieder fest, dass sich die Mast- und die Zuchtgruppe nach und nach separieren. Es versteht sich, dass dann jede Gruppe einen «Chef» hat, der sagt, wo es lang geht. Das zeigt sich vor allem, wenn ein anderer Gänter (Gänserich) sich einer

Gans nähert, um sie zu begatten oder in der Gänseprache ausdrückt «zu treten». «Da können sich heftige Machtkämpfe ergeben, die sich meistens auf dem Wasser abspielen», gibt Manuela Broch zu bedenken. Es gebe aber auch Paare, die ein ganzes Leben beieinander bleiben würden. Gänse seien Herdentiere, aber es dürften nicht zu viele Gänter in einer Gruppe sein. Von Vorteil sei, wenn ein Gänter fünf Gänse zur Verfügung habe. Dieses Verhältnis sei auch ideal für eine gute Befruchtung. Auch vom Hof Rosenau gehen Gänse in die Hobbyhaltung. Da empfiehlt Manuela Broch ihren Kunden immer, mindestens zwei Gänse und einen Gänter zu kaufen.

Noch können die Mastgänse die Herbstsonne auf der Weide geniessen. Doch schon in einem Monat freut sich ein privater Kundenkreis auf einen saftigen Weihnachts-Gänsebra-

ten. Die Gänter werden dann ein Lebendgewicht von bis zu 12 Kilo und die Gänse von bis zu 10 Kilo erreicht haben. Sie werden dann geschlachtet, das Fleisch wird vakuumiert und direkt vermarktet. Verarbeitet werden auch die Daunen. Manuela Broch hält fest, dass die Gans ein vielfaches Nutztier ist: Sie liefert Fleisch, Daunen und Eier und weidet zudem die Wiesen wie ein Rasenmäher, «deshalb sind die Gänse unsere Kühe!».

## BETRIEBSSPIEGEL

Betriebsleiter: Manuela und Daniel Broch; Nutzfläche: 10,5 ha, Mais, Gerste, Weizen, Sonnenblumen; 360 Mastschweine; Weidegänse, reinrassige Hühner (Bielefelder und Marans); Biogasanlage. *es*

[www.hof-rosenau-oberkirch.ch](http://www.hof-rosenau-oberkirch.ch)